

Vorwort

Autor(en): **Jenny, David**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **112 (2003)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

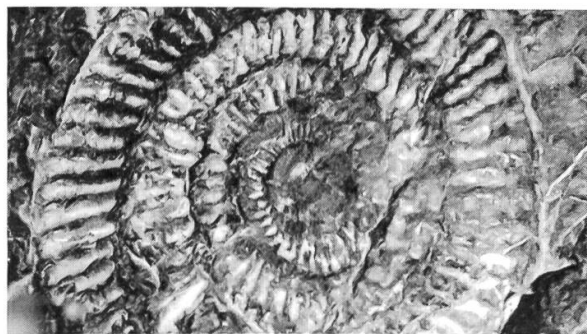
<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Der Naturbegriff ist heute so mannigfaltig belegt, dass es schwierig wird, eine allgemeingültige Definition zu finden. Zudem war und ist unser Naturverständnis einem steten Wandel unterworfen. Vermutlich hat sich dieser Wandel noch nie so radikal und so rasch vollzogen wie im Verlauf der letzten Jahrzehnte. War vor 100 Jahren eine romantische Naturvorstellung noch einer kleinen, intellektuellen Gruppe vorbehalten, so bildeten sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts vorerst zaghaft, aber immer kämpferischere Naturschutzkreise. Eine eigentliche Umweltbewegung gipfelte in der Gründung von politischen Parteien. Heute werden deren Anliegen auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und sind sogar weitgehend in die Gesetzgebungen eingeflossen.

Während dieses Prozesses, welcher einem Wechselbad von Vorstellungen über «Natur» und letztlich von Weltbildern gleichkommt, finden wir eine Konstante: der aufgeklärte, nüchterne Geist der Aufklärung. Aus diesem Geist sind bereits zu Beginn des vorletzten Jahrhunderts die ersten Naturforschenden Gesellschaften in der Schweiz hervorgegangen und dieser Geist beseelt auch heute die Aktivitäten der nunmehr dreissig Naturforschenden Gesellschaften. Die NGG geht demnächst ins 180. Jahr ihres Bestehens, die NGD besteht seit 1916 und die SESN seit 1937.

Gesamt-schweizerisch sind gegen 30'000 Mitglieder, im Kanton Graubünden ca. 700 Mitglieder registriert. Die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften SANW, bereits 1815 gegründet, bildet ein Dach für alle Naturwissenschaften und unterstützt insbesondere auch die Zusammenarbeit der vollumfänglich ehrenamtlich geführten Na-



Ein Ammonit aus der Val Trupchun.
(Foto: Schweizerischer Nationalpark)

turforschenden Gesellschaften. Diese verstehen sich nicht als Meinungsmacher, sondern dienen der Meinungsbildung und schaffen damit ein Fundament, das unser gesellschaftliches Zusammenleben entscheidend prägt: kein Argument ist letztlich konsensfähiger, als dasjenige des Verstands, der Logik und des Wissens. Und am Anfang steht die wissenschaftliche Neugier, welcher die Naturforschenden Gesellschaften mit mannigfaltigen Aktivitäten, insbesondere zur Nachwuchsförderung, gerecht zu werden versuchen.

Sie halten hiermit den dritten, separaten Geschäftsbericht der drei Bündner Naturforschenden Gesellschaften, inklusive den Jahresberichten des Bündner Naturmuseums und der Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum in den Händen, der über die zahlreichen Veranstaltungen im Berichtsjahr informiert und – in Form von zusammengefassten Inhalten – Ihren Wissensdurst nicht nur stillen, sondern gleichzeitig auch anregen soll.

Dr. David Jenny
Vizepräsident Engadiner Naturforschende
Gesellschaft SESN, Zuoz

